Krakauer Zeitung.

Nr. 107. — Samstag, den 11. Mai — 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“. Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 4. Mai d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen und zwar:

Dem Feldzeugmeister, Franz Ritter v. Hauslab, das Großkreuz des königlich baierischen St. Michael Ordens;

Allerhöchstihrem Ersten General-Adjutanten, Franz Grafen Folliot de Crenneville, das Großkreuz des großherzoglich toscanischen St. Joseph-Ordens;

dem Generalmajor, Karl Freiherrn von Stein, das Komthurkreuz erster Klasse des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens und das Komthurkreuz des königlich baierischen St. Michael-Ordens;

dem Generalmajor, Joseph Fabisch, das Komthurkreuz des königlich baierischen St. Michael-Ordens;

dem Obersten, Gustav Friedrich Prinzen zu Sachsen-Weimar-Eisenach, des Infanterie-Regiments Freiherr von Reischach Nr. 21, das Großkreuz, und

dem Major, Johann Wurm, des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 1, das Ritterkreuz erster Klasse des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens;

dem Obersten, Anton Jupiner Ritter von Jonstorff, des Artilleriestabes, das Komthurkreuz zweiter Klasse, und

dem Hauptmanne, Johann Pfeffer, des Artilleriekomité, das Ritterkreuz erster Klasse des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens;

dem Obersten im Armee-Stande, Alexander von Nádosy, den königlich dänischen Danebrog-Orden dritter Klasse;

dem Obersten, Joseph Grafen Waldstein-Wartenberg, Kommandanten des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3, und dem Major im Armee-Stande, Nikolaus von Inghirami-Fei, den großherzoglich toscanischen Militär-Verdienst-Orden erster Klasse;

dem Arcieren-Leibgarden Rittmeister Karl Freih. Coletti, und dem Hauptmanne, Wilhelm Grobben, des Infanterie-Regiments Graf Crenneville Nr. 75, diesen großherzoglich toscanischen Orden zweiter Klasse;

dem Rittmeister im Pensionsstande, Justus von Einem, das Kommandeur-Kreuz, und

dem Unterlieutenant, Lorenz Pastori, des 26. Feldjäger-Bataillons, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens;

dem Hauptmanne im Pensionsstande, Joseph Jacob,

dem Hauptmanne, Joseph Litzer, des 26. Feldjäger-Bataill.,

dem Oberlieutenant, Ernst Freiherrn Falkenstein, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Tiroler-Regiments, das Ritterkreuz des päpstlichen Pius-Ordens;

dem Oberlieutenant, Hieronymus Freiherrn von Thalherr, des 3. Feld-Jäger-Bataillons, das Ritterkreuz des päpstlichen Pius-Ordens und die päpstliche Medaille „pro Petri Sede“;

dem Hauptmanne des Armeestandes, Gustav Bolesławski, das Ritterkreuz des herz. Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens;

dem Oberlieutenant, Franz von Langen-Steinkeller, des Kürassier-Regiments König Ludwig von Baiern Nr. 10, die königlich preußische Denkmünze für wirkliche Combattanten;

dem Oberlieutenant, Eduard Muck, des Artilleriekomité, das Ritterkreuz des königlich baierischen St. Michael-Ordens; dann

dem Oberjäger, Kaspar Waschka, des 29. Feld-Jäger-Bataillons, den päpstlichen Sylvester-Orden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Bildhauer, Anton Ritter von Fernkorn, das Ritterkreuz erster Klasse des königl. baierischen St. Michael-Verdienst-Ordens, der Direktor der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Leopold Edler von Werthheimstein, und der Generalsekretär, Heinrich Sichrowsky, den königlich preußischen rothen Adler-Orden dritter Klasse und der Generalsekretärs-Stellvertreter, Karl Fellmann, diesen Orden vierter Klasse, dann der niederösterreichische Wappen-Archivar, Franz Hruby, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 4. Mai d. J. dem Präsidenten der Distriktualtafel für den Distrikt diesseits der Donau, Ambrosius von Szászy, den Titel und Rang eines Hofrathes allergnädigst taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im zweiten Freiwilligen-Hußaren-Regimente Karl Grafen Szirmay und dem Oberlieutenant im Prinz Württemberg eilften Hußaren-Regimente, Franz Grafen Szirmay die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. April d. J. in Anerkennung der sehr belobten verdienstlichen Leistungen behufs der unter außerordentlichen Umständen bewerkstelligten Rettung der österreichischen Bark „Muggia“ dem damaligen Schiffslieutenant, nunmehr Merkantil-Kapitän, Silvio M. Ragusin, das goldene und dem Mistro Timoniere Ludwig Mihalich, so wie Dispensiere Joseph Deffet einem jedem das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der Generalmajor, Johann Graf Castiglioni, zum Ober-Kommandanten der Landesvertheidigung für Tirol und Vorarlberg und zugleich zum Truppen-Kommandanten, und es bleibt der bisher provisorisch mit diesem Ober-Kommando betraute Generalmajor, Friedrich Ritter Jacobs von Kantstein, der Landesvertheidigungs-Oberbehörde zugewiesen;

der Landes-Artillerie-Direktor zu Prag, Oberst Eduard Müller von Sturmthal, des Artilleriestabes, zum Generalmajor mit Belassung auf dem gegenwärtigen Dienstposten;

der Oberst, Michael Ritter von Thom, des Infanterie-Regiments Graf Khevenhüller Nr. 35, zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Großfürst-Thronfolger von Rußland Nr. 61, und der Hauptmann erster Klasse, Anton Edler von Nagy, des General-Quartiermeisterstabes, zum Major im Korps.

Uebersetzungen:

Die Oberste: Joseph Ritter von Mehoffer, Kommandant des Infanterie-Regiments Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, und

Gustav Arndt, Kommandant des Infanterie-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20, werden rücksichtlich ihrer Diensteseintheilung in gleicher Eigenschaft gegenseitig verwechselt, und

der Major, Konstantin Govorcsin, vom Infanterie-Regimente Freiherr von Airoldi Nr. 23, q. t. zum Infanterie-Regimente Großherzog von Baden Nr. 50, übersetzt.

Verleihungen:

Dem pensionirten Major, Balthasar Letocha der Oberstlieutenants-Charakter ad honores, und

dem Rittmeister in der Armee, Hermann Fürsten Hohenlohe-Langenburg, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der beim Oberst-Stallmeisterstabe in der Verwendung stehende Major, Adolph Graf Alberti de Poya, auf seine Bitte mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores;

der Major, Wilhelm Otdermath, des Infanterie-Regiments Großherzog von Baden Nr. 50, und

der Ober-Stabsarzt erster Klasse und Chefarzt des Garnisons-Spitales in Pesth, Dr. Jakob Lieber.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. Mai.

Die Pester Blätter sind aus Anlaß des Todesfalls des Grafen Teleki, mit Ausnahme des „Sürgöny“ und des „P. H.“ alle schwarzberändert erschienen. Das Unterhaus hat in einer am 8. d. abgehaltenen Privatkonferenz beschlossen: Die Familie des Grafen soll ersucht werden, daß die Nation ihren großartigen Sohn im Gebäude der Nation bis Freitag Mittag der allgemeinen Besichtigung ausstellen dürfe. Ferner wurde in Bezug auf die Vorbereitung für die Beerdigung eine Kommission ernannt. Das Begräbniß findet Freitag um 4 Uhr statt, und das Abgeordnetenhaus wird den Leichnam bis zum Bahnhofe begleiten, von wo er nach Szirak in die Telekische Familiengruft gebracht wird. Auch dahin wird sich eine zu ernennende Deputation mitbegeben. Die irdischen Ueberreste des Grafen werden, gleichfalls nach Beschluß des Abgeordnetenhauses einbalsamirt werden. Auf Tißas Antrag beschließt das Haus auf zwei Wochen Trauer anzulegen.

„P. N.“ bringt aus glaubwürdiger Quelle Folgendes in Bezug auf die näheren Umstände des Todesfalles des Grafen: Als der Bediente um 8 Uhr Morgens in das Schlafzimmer des Grafen kam, fand er denselben auf dem Boden liegend, worauf er zugleich zum Stadthauptmann eilte, um Meldung von dem Ereignisse zu machen. Der Stadthauptmann fand den Grafen halb angekleidet, mit den Füßen dem Bette zugekehrt, zwischen diesem und dem Nachttische liegen. Beim Fuße des Grafen lag dessen entladene Pistole, der Daumen der rechten Hand stack neben dem Beinkleid-Riemen rückwärts, die linke war auf der Brust ober der Wunde krampfhaft zusammengeballt. Auf dem in der Nähe des Bettes stehenden Tische lag neben einer halbgefüllten Theekanne die andere Pistole ungeladen. Das Antlitz des Grafen hatte einen ruhigen Ausdruck. Blut floß wenig, nur um das Herz herum war ein Theil des Hemdes davon gefärbt. Die Spuren der Lage im Bette deuten darauf hin, daß das Gesicht der Mauer zugekehrt war. Der Schuß war gerade durch's Herz gegangen und dürfte sonach den Tod augenblicklich herbeigeführt haben.

„M. S.“ berichtet, der Graf sei noch bis 11 Uhr Nachts am Schreibtisch beschäftigt gewesen und zwar soll er an dem Konzepte seiner für die Adreßdebatte vorbereiteten Rede noch einige Korrekturen vorgenommen haben. Einige Personen wollen indeß noch später in seinem Zimmer Licht gesehen haben. Einer der Hausbewohner glaubt zwischen 11 und 12 einen dumpfen Krach vernommen zu haben, den er jedoch nicht beachtete, in der Meinung, es seien die Thorflügel zugeschlagen worden. Da ein erst nach Mitternacht nach Hause gekehrter Wandnachbar des Grafen während des übrigen Theiles der Nacht durchaus kein Geräusch vernommen, so wird es durch diesen Umstand noch um so wahrscheinlicher, daß die schreckliche Katastrophe in die oben bemerkte Zeit zwischen 11 und 12 Uhr Nachts fiel. Zur Konstatirung des Thatbestandes wurde gestern das Zimmer des Grafen, so wie es nach Entdeckung des Ereignisses gefunden wurde, photographirt.

Wie „P. Hirnök“ mittheilt lag auf dem Nachtschrank eine halbabgebrannte Zigarre. Die Kugel, mit welcher der Graf sich tödtete, blieb im Rückgrat stecken. Alle Umstände zeigen an, daß der unglückliche, im ganzen Lande gerechten Schmerz erregende Fall das traurige Resultat schwerer Seelenkämpfe war. Die Verwandten des Grafen sahen noch um 11 Uhr Nachts in sein Zimmer und fanden ihn am Schreibtisch beschäftigt, sie wollten ihn jedoch nicht stören. — Wenn er auch Tags zuvor außerordentliche Unruhe an den Tag legte, und seine oft durch Magenkrämpfe noch gesteigerte Nervosität seit einiger Zeit stark zugenommen hatte, so hatte doch Niemand eine Ahnung von einer so verhängnißvollen Absicht.

Der „Pester Lloyd“ erzählt: „Dichte Menschenmassen stehen vor dem Graf Teleki'schen Hause. Die That geschah in einem Zimmer des zweiten Stockwerkes, im Schlafzimmer des Grafen. Die Leiche liegt auf dem Boden. Der Zustand des Bettes und andere Umstände deuten darauf hin, daß sich der Graf heute Morgens erschoß. An der halbangekleideten Leiche sieht man schwarze ungarische Beinkleider und um den Hals ist eine schwarze Binde geknüpft. Auf dem Tische liegt die Pistolenkassette geöffnet, auf dem neben dem Bette stehenden Nachtkästchen ein Buch: „Magyarország alaptörvényei“ (Ungarns Grundgesetze.) „Mehrere Freunde, die den gestrigen Abend in der Gesellschaft des unglücklichen Grafen verbrachten, berichten, daß er in sehr aufgeregter Stimmung sich befunden. — Der Schuß ist — wie wir glaubwürdig erfahren — mit der linken Hand geschehen und hat die linke Seite der Brust durchdrungen.“

„Magyarorszag“ erzählt in einem warmen Nachruf, den es dem dahingeschiedenen Grafen Teleki widmet, daß an demselben seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Aufregung bemerkbar war. Abends vorher nahm er von einigen guten Freunden mit großer Sentimentalität Abschied. Sein im anstoßenden Zimmer wohnender Neffe Graf Teleki Gyula kam nach Mitternacht nach Hause, um welche Zeit er den Grafen noch auf- und abgehen hörte. Ein anderer Einwohner des Hauses will später einen kleinen Lärm gehört haben, doch ohne darauf sonderlich zu achten.

Ein Pester Telegramm vom 8. d. besagt, der Graf Teleky habe sich vor den Kopf geschossen, weil er eine Niederlage in der Adreßdebatte befürchtet habe. Wenn, bemerkt die „Ostd.-Post,“ ein unglücklicher Antragsteller nicht mehr mit Ehren an das Tageslicht blicken könnte, wäre ja das constitutionelle Regime ein ärgerer Fluch für ein Land, als der blutdürstigste Tyrann; und welches Motiv könnte einen freien Ungarn bewegen, den Japanesen nachzuahmen, der sich aus reinem Zartgefühl den Leib aufschlitzt, wenn er im Dienste seines Souveräns eine Schlappe erlitten?! Der Schlüssel des Räthsels ist wohl überhaupt nicht ausschließlich in den äußeren Umständen, sondern vielleicht noch mehr in der Art zu suchen, in der dieselben auf ein erregbares Gemüth einwirken mußten. Seit jenem Tage, an dem Graf Teleky plötzlich und unerwartet sich seinem Souverän gegenüber sah, um aus Allerhöchstem Munde seine bedingungslose Amnestie zu vernehmen, lag er offenbar mit sich selber im Streite. Er war zu sehr Ehrenmann, um nicht zu fühlen, daß diese Verzeihung ihm, gerade weil sie unverklausulirt war, um so ernstere Verpflichtungen aufbürde. Als er vor dem Kaiser stand, da vergaß er die Engagements, die er bei seiner Abreise von Paris nach Dresden der Revolution gegenüber eingegangen war. Allein kaum hatte er den Boden Ungarns betreten, so wußte die Emigration ihn daran zu erinnern. Man brachte ihn dahin, daß er sich der Betroffenheit schämte, die er Angesichts des Monarchen gezeigt. So bewog man ihn, sich mit verdoppeltem Eifer in die revolutionären Bahnen zu stürzen, gleich einem Patrioten, der da glaubt, daß er durch neue Heldenthaten eine Scharte auszuwetzen, sich Verzeihung für eine momentane Schwäche erwirken könne. Der Ehrgeiz that das Uebrige. Die Ultras begrüßten mit gesteigertem Jubel die Rückkehr des schon halb und halb verloren gegebenen Sohnes in ihre Reihen. Nun wandelt man aber bekanntlich nicht ungestraft unter Palmen und nicht ungestraft wird man im überfüllten Theater mit improvisirten Versen begrüßt — nicht ungestraft von dem wogenden Menschenhaufen mit dem Rufe: „Es lebe Teleky Laßlo, unser Palatin!“ durch die Straßen der Hauptstadt geleitet. Die unzweideutigsten Anzeichen mußten den Gefeierten lehren, wie er, den gleich nach der Kaiseraudienz schon einzelne Komitate als einen Abtrünnigen gebrandmarkt — nur unter der Bedingung wieder zu Gnaden angenommen worden war, daß er sich als willenloses Werkzeug der Emigration gebrauchen ließ. Die Ultras hatten ihn auf den Schild gehoben, nicht weil sie eines selbständigen Führers bedurften, sondern weil sie eine Parteifahne gebrauchten, der sie eine beliebige Richtung geben konnten und die doch im Stande war, ihrer Sache ein Ansehen zu verleihen. Mit diesem Gefolge und mit diesem Bewußtsein in der Brust einem Deak entgegenzutreten, — zu erkennen, wie man das Land an den Rand des Abgrundes gedrängt hat, zu fühlen, daß man eine politische Rolle auf Kündigung, auf Gnade und Ungnade einer Partei, die sich Einem aufgedrängt, spielt: das allerdings konnte keine leichte Aufgabe sein! Rechnen wir dazu den Zwiespalt in Teleky's Herzen, daß seine Haltung nach dem, was in der Hofburg vorangegangen, eines Gentleman wohl nicht würdig war; so, meinen wir, wird die Katastrophe erklärlich, die ihn antrieb, dem Tode ins Antlitz zu schauen, ehe er, den finsteren dämonischen Gewalten zu Liebe, die sich seiner bemächtigt und seiner eigenen Ueberzeugung zum Trotze, noch einmal seinem besseren Selbst ungetreu geworden war und als Gegner der Adresse die Rednerbühne bestiegen hatte. Dies ist die psychologische Erklärung, welche sich bei der ersten Kunde von diesem seltsamen Ereignisse uns aufdrängt. Nähere Aufschlüsse werden nicht ausbleiben.

Hr. v. Schleinitz hat den k. preußischen Gesandten in Turin ermächtigt, den heimatlichen Pässen von Angehörigen aller derjenigen Landestheile, welche zur Zeit thatsächlich unter der Herrschaft des Königs Victor Emanuel stehen, das gesandtschaftliche Visa zur Reise nach Preußen auch dann zu ertheilen, wenn die Päße im Namen der Regierung des Königreichs Italien ausgefertigt sein sollten. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt zu dieser Nachricht: „Es war schon früher von dieser Anordnung die Rede, bei der indessen wenigstens die Verwahrung hinzugefügt ist, daß daraus kein Schluß auf die Anerkennung des „Königreichs Italien“ selbst gezogen werden dürfte.“

Dem Grafen Cavour ist kürzlich eine sehr unangenehme Geschichte passirt. Man hat in Warschau Papiere weggenommen, aus welchen die russische Regierung die Ueberzeugung geschöpft, daß von hier aus den Planen für die Insurgirung Polens thätiger Vorschub geleistet wurde, und daß der Ministerpräsident selbst sich mit Mierosławski und Genossen etwas zu tief eingelassen hat, was freilich in Italien längst kein Geheimniß mehr war. Eine sehr scharfe Note des Fürsten Gortschakoff und der Befehl an die russischen Agenten im Königreich Italien, keine Päße mehr nach Polen auszufertigen, soll die Folge davon sein. Dadurch ist die Erfüllung der Hoffnung, daß Rußland sich in nicht sehr ferner Zeit zur Anerkennung des neuen Königreichs Italien herbeilassen werde, in weite Ferne gerückt und auch in anderer Beziehung dürfte die gemachte Entdeckung auf die Haltung des russischen Cabinets von Einfluß sein.

Es wird von Paris berichtet, daß in Betreff Syriens noch keinerlei Verhandlungen angeknüpft sind, schon deshalb nicht, weil die Auswechslung der Ratificationen der zweiten Convention wegen der Besetzung Syriens noch gar nicht einmal stattgefunden hat.

Der „A. Z.“ zufolge wird die Nachricht, England habe von der Pforte die Erlaubniß, St. Jean d'Acre zu besetzen, erwirkt, jetzt in Paris dahin vervollständigt, es sei dem französischen Gesandten in London notificirt und von diesem dem Tuileriencabinet berichtet worden: daß England, wenn die Franzosen Syrien am 5. Juni nicht geräumt haben, St. Jean d'Acre mit 8000 Mann besetzen wird.

Das „Pays“ erklärt die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß Rußland seine Armee auf den Kriegsfuß setze, für unbegründet. Die von Rußland ergriffenen militärischen Maßregeln, welche zu diesem Gerüchte Veranlassung gegeben hätten, seien nur Maßregeln der Sicherheit bezüglich der moldauischen Grenze.

Gegen die Broschüre des Herzogs v. Aumale ist bekanntlich eine Anzahl napoleonistischer Broschüren aufgetaucht, die für die Sache, welche sie vertheidigen sollen, besser ungeschrieben geblieben wären. Indessen ist keine Schrift so schlecht, daß man nicht etwas daraus lernen könnte. Und so finden wir denn in einer dieser Broschüren das kostbare Geständniß: „der Kaiser Napoleon III. habe nicht blos den Italienern geholfen, sondern auch die Polen wüßten bereits, daß er kein bloßer Louis Philipp sei.“ Ob man wohl in Rußland diese Broschüre bereits kennt?

Wie den „Hamb. Nachr.“ aus Paris gemeldet wird, protestiren einzelne Kantone der Schweiz, namentlich Waadt und dessen Hauptort Lausanne, gegen den Plan eines schweizerisch-französischen Handelsvertrages.

In Betreff der Annahme der Einverleibung von San Domingo hat die Spanische Regierung nach Madrider Berichten vom 6. Mai noch keinen festen Beschluß gefaßt; es ist allerdings ein folgenschwerer Schritt, den sie zu thun Lust hat. Die Truppensendungen von der Havannah nach San Domingo dauern indeß fort, und das Spanische Geschwader, welches

nach den dortigen Häfen vom General-Capitän von Cuba abgeschickt ward, ist bereits vier Schrauben-Fregatten, sechs Raddampfer und zwei Segel-Corvetten stark.

Die französische Expedition nach Hué ist verschoben. General Montauban wird nach Frankreich zurückkehren.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Im Laufe des verflossenen Donerstags haben folgende Deputirte aus Galizien ihre Ankunft im Abgeordnetenhause angemeldet: Adam Graf Potocki, Gutsbesitzer, Dr. Franz Smolka, Advocat aus Lemberg, Julian Gutowski, Notar in Neu-Sandec, Stanislaus Morgenstern, Pfarrer in Odporyszow, Dr. Nikodem Bełkowski, Dr. med. in Wieliczka, Dr. Felix Reyzner, Advocat in Tarnopol, Ludwig Ruczka, r.-k. Pfarrer in Kolbuszowa, Leonard Ritter v. Wężyk, Gutsbesitzer, Vinzenz Kirchmayer, Präsident der Handelskammer, Alois Ritter v. Bocheński, Gutsbesitzer, Casimir Graf Dzieduszycki, Gutsbesitzer. Ferner ist angekommen: der Deputirte aus Tyrol Karl v. Riccabona, Gutsbesitzer.

Die neun Abtheilungen des Abgeordnetenhauses haben bereits ihre Bureaux angewiesen bekommen, und zwar befinden sich die ersten sechs Abtheilungen im alten Zeughausgebäude in der Renngasse, die drei anderen im Abgeordnetenhause selbst.

Um in den großen Fragen und bei Berathung von Gesetzentwürfen eine Vereinbarung zwischen den beiden Häusern des Reichsrathes wenigstens anzubahnen, sollen in solchen Fällen die Mitglieder des Abgeordneten- mit denen des Herrenhauses zu gemeinschaftlichen Besprechungen zusammentreten. Der Bank-Gouverneur, Herr v. Pipitz, hat hiefür ein besonderes Lokale in dem neuen Bankgebäude zur Disposition gestellt.

Der „Głos" begrüßt, indem er Rieger's „Programm der Föderalisten im Reichsrath" nach seinen Hauptheilen im Leitartikel mittheilt, dasselbe als in sehr vielen Rücksichten getreuen Ausdruck der Forderungen und Bedürfnisse des Landes, als dessen Organ das Blatt auftritt. Die Abgeordneten desselben würden hoffentlich nun schon eine bereite Schaar von aufgeklärten, gesinnungsvollen und ihres Strebens vollständig bewußten Männern vorfinden, mit denen sie nach kurzer Verständigung sich in eine compacte Partei vereinigen könnten. Höchst wünschenswerth sei, daß eine Verständigung wenigstens in den Hauptprincipien nicht erschwert werde und nicht eine Fraction, sondern eine überwiegende Majorität bilden ließe, welche im Geiste des Diploms v. 20. October und der Thronrede den Provinzen die Autonomie und den Nationalitäten die lange und leider bis jetzt vergebens erwarteten gerechten Freiheiten und Gerechtsame einbrächte. (An der Zustimmung des „Głos" haben wir nie gezweifelt).

Landtags-Angelegenheiten.

Die Deputation des kroatischen Landtages hat am 8. d. bei Sr. Majestät eine Audienz gehabt, um die mehrfach besprochene Adresse des Landtages zu überreichen. Der Kaiser nahm die Adresse entgegen und ertheilte der Deputation (nach „Ost und West") folgende mündliche Antwort, welche wohl auch in der üblichen Form eines königlichen Reskriptes an den Landtag erlassen werden wird:

„Die Militärinstitution der Grenze ist eine Nothwendigkeit für den Gesammtstaat und für die große Mission, welche die kroatisch-slavonische Nation zu lösen haben wird. Mit der Militärinstitution ist eine Vertretung der Grenze am kroatisch-slavonischen Landtage unvereinbar. Da jedoch der gegenwärtige kroatisch-slavonische Landtag über die staatsrechtlichen Beziehungen Kroatiens und Slavoniens zu entscheiden hat und die Militärgrenze einen integrirenden Theil Meines Königreiches Kroatien und Slavonien bildet, so gestatte Ich behufs der Lösung dieser Fragen, welche auch die Militärgrenze betreffen, für dermalen die Vertretung der Grenze auf Grund des Wahlgesetzes vom Jahre 1848. Mein Wunsch war und ist es noch immer, daß Dalmatien mit Kroatien uud Slavonien vereinigt werde. Da jedoch sowohl die Majorität wie die Minorität des dalmatinischen Landtages sich dahin erklärt, daß die Vereinigungsfrage, in so lange die staatsrechtliche Stellung Kroatiens und Slavoniens nicht bestimmt wird, nicht zur Entscheidung kommen möge, und da Ich dies für recht und billig halte, so kann Ich nur den Herren empfehlen, daß die Frage betreffs der staatsrechtlichen Stellung Kroatiens und Slavoniens auf Ihrem Landtage je eher in Verhandlung gezogen und Meiner Genehmigung unterbreitet werde."

Der neue mährische Landesausschuß hat seine Thätigkeit mit der Systemisirung des Beamten-Personals seines Bureau's begonnen. Demnach werden in Hinkunft vier Landes-Secretäre und drei Concipisten bestehen, alle jedoch müssen der slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Die ersten beiden Secretäre beziehen ein Jahrgehalt von 1800 fl. Gleichzeitig wurde zur Wiedererlangung des alten Landhauses beschlossen, das General-Commando zur baldigen Räumung und Rückstellung des Gebäudes aufzufordern. Bis dahin soll, da die dem Ausschusse für seine Bureaux zugewiesenen Räumlichkeiten im Statthalterei-Gebäude nicht zureichend sind, ein zusagendes Local in Miethe genommen und der Ersatzanspruch an die Regierung gestellt werden.

Ein anderer Beschluß betrifft die Geltendmachung einer alten Landesforderung. Für die seiner Zeit aufgehobenen ständischen Gefälle der inländischen und der Gränz-Trankſteuer wurde eine Entschädigung von 101,400 fl. Conv.-Münze seiner Zeit ausgemittelt. Hierüber ist der Receß noch nicht ausgefertigt. Es wurde daher beschlossen, um Ausstellung dieses Recesses und um Erfolgung des Differenzbetrages gegen das seitherige vorschußweise Aversum von 89.425 fl. zu ersuchen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Mai. Ihre k. Hoheit Erzherzogin Elisabeth ist gestern nach Brünn zurückgekehrt.

Wie erwähnt haben Se. k. k. Apostolische Majestät allergnädigst beschlossen, daß der Witwe des verstorbenen k. k. Finanzministers Freiherrn v. Bruck eine Pension jährlicher dreitausend Gulden zu erfolgen sei." Gelegenheitlich dieses Beschlusses Sr. Majestät des Kaisers hat der Herr Finanzminister v. Plener an die Freiin v. Bruck folgendes Schreiben gerichtet:

„Hochgeborne Frau! Der Hintritt Ihres Herrn Gemals, des gewesenen Finanzministers Freiherrn v. Bruck, aus seinem thatenreichen Leben hat in den weitesten Kreisen den Eindruck des tiefsten Schmerzes in erschütternder Weise hervorgebracht. Eine sehr peinliche Verbitterung wurde aber in die damalige Lage dadurch gebracht, daß manche von Mißtrauen erfüllten Gemüther das traurige Ereigniß mit jenen Gerichtsverhandlungen in Verbindung zu bringen suchten, welche zu jener Zeit einen Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit gebildet haben. Die ununterbrochen ihren Weg gehende Justiz, die mit größter Oeffentlichkeit und ohne jede Rücksicht auf Personen geführten Prozeßverhandlungen waren geeignet, in dieser Hinsicht die öffentliche Meinung bereits vollständig aufzuklären und jedem unbefangenen Beurtheiler die Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Integrität des Charakters und die Reinheit der Amtsführung des gewesenen Finanzministers von dem Gegenstande jener Verhandlungen gänzlich unberührt geblieben ist. Gleichzeitig war mir als Amtsnachfolger des Finanzministers Freiherrn v. Bruck häufig die Gelegenheit geboten, die von demselben geleiteten, großen und wichtigen Staatsgeschäfte einer eingehenden und genauen Prüfung zu unterziehen und mir hierbei die begründete Ueberzeugung von der vollkommen aufrechten und nur durch die Interessen des Staates geleiteten Dienstgebarung des Verstorbenen zu verschaffen. Von diesen Betrachtungen geleitet, habe ich es für meine Gewissenspflicht erachtet, Schritte in der Richtung zu thun, damit die Makellosigkeit des Namens des verstorbenen Finanzministers durch eine thatsächliche Kundgebung von Seite der Regierung wiederhergestellt werde. Ich habe mich daher in tiefster Unterthänigkeit an die unbeschränkte Gnade Sr. k. k. Apostolischen Majestät gewendet und, gestützt auf die von dem Verstorbenen unter den schwierigsten Verhältnissen geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste, mir den allerunterthänigsten Antrag auf die allergnädigste Bewilligung einer Pension für Ew. Exz. ehrfurchtsvoll erlaubt. Ueber diesen allerunterthänigsten Antrag haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 18. April d. J. sich in Gnaden bewogen gefunden, Ew. Exz. eine Pension im Betrage von jährlichen 3000 fl. vom Tage dieser allerhöchsten Entschließung zu bewilligen. Indem es mir zur wahren Befriedigung und lebhaften Freude gereicht, Ew. Exz. von diesem Beweise der allerhöchsten Gnade Sr. Majestät in Kenntniß setzen zu können, beehre ich mich zugleich, Hochdieselben um die gefällige Mittheilung zu ersuchen, bei welcher Kasse Sie die bewilligte Pension zu beheben wünschen. Empfangen Ew. Exz. die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe mich zu nennen Ew. Exz. ergebenster Diener Plener. Wien, den 4. Mai 1861."

Der k. k. Legationsrath Herr Baron Reyer ist von Madrid angekommen.

Die Gemahlin des k. k. Internuntius Herrn Baron Prokesch-Osten ist hier angekommen.

Das Befinden des Heren Finanzministers hat sich gestern gebessert, derselbe war von einer Art Grippe heimgesucht. Das Befinden des k. ungarischen Hofkanzlers Hrn. Baron v. Vay hat sich gestern nicht geändert.

An die Gerichte ist dem Vernehmen nach ein Justizministerial-Erlaß ergangen, welcher in Aussicht auf die wahrscheinlich bald ins Werk zu setzende neue Organisirung der Gerichte den Wunsch ausdrückt, daß die neuen Gerichte sofort an ihr Werk gehen mögen und nicht erst durch die Arbeitung älterer Rückstände aufgehalten werden. Es werde daher die Anfrage gestellt, ob viele Rückstände vorhanden und die Bücher vollständig in Ordnung seien, oder ob nicht bei einzelnen Gerichten eine Vermehrung des Personals wünschenswerth erscheine. Es dürfte dieser Erlaß ein Wink sein, auf welche Art man die in Ungarn disponibel gewordenen Gerichtsbeamten ohne Verletzung der Rechte ihrer diesseitigen Collegen zu placiren beabsichtigt.

Die Agramer Ztg. bringt einen von 5 d. datirten Aufruf der k. k. Finanz-Landesdirection für Croatien und Slavonien zur Einzahlung der landesfürstlichen Steuern, dann der Steuerzuschläge für den Landes- uud Grundentlastungsfonds. Die k. k. Finanz-Landesdirection sieht sich darnach nothgedrungen, alle jene Contribuenten, welche mit einem Steuerrückstande aus dem Jahre 1860 auhaften, und alle Jene, welche die am 15. Dec. 1860 und 15. März 1861 bereits fälligen Steuerraten auf die Schuldigkeit für das Jahr 1961 noch nicht entrichtet haben, hiemit ernstlich aufzufordern: die diesfälligen Einzahlungen ohne allen weiteren Verzug an die zuständigen k. k. Steuerämter um so mehr zu leisten, als sie sich sonst die unangenehmen Folgen der gesetzlichen Executions-Maßregeln, deren Anwendung ohne Weiteres Platz greifen müßte, nur selbst zuzuschreiben haben würden.

Deutschland.

Graf Trani, Bruder des Königs Franz II. von Neapel, ist am 7. d. in München eingetroffen.

Kaiser Napoleon hat sowohl der Mainzer Stadt-Bibliothek als dem dortigen römisch-germanischen Museum Geschenke gesandt. Es scheint, daß er auf jede Weise der guten „Stadt" Mainz seine Huld bezeigen möchte.

Gegen den Berliner Polizeiobersten Patzke wurde vom königl. Stadtgericht am 7. d. ein Steckbrief erlassen. Die gerichtliche Haft gegen denselben wurde, wie daraus hervorgeht, beschlossen, wegen wissentlich unrichtiger Ausstellung einer Urkunde, deren Ausstellung ihm vermöge seines Amtes oblag, in der Absicht, Anderen Gewinn zu verschaffen, und wegen Unterschlagung von Sachen, die er in amtlicher Eigenschaft in Gewahrsam hatte, verbunden mit unrichtiger Buch- Registerführung. Die aus den §§. 323, 324 und 325 des Strafgesetzbuches gegen Patzke beschlossene Verhaftung konnte wegen dessen Abwesenheit nicht ausgeführt werden. Er ist von einem Urlaub der ihm vom 4. bis 6. Mai ertheilt worden sein soll, nicht nach Berlin zurückgekehrt und soll am 4. (Sonnabend) Nachmittags in Begleitung eines dortigen Buchdruckereibesitzers Nietak nach Nauen gefahren sein, um sich von da weiter nach Dänemark, bez. Schweden, zu begeben. (Wie die offiz. „Pr.Z." vernimmt, ist Patzke zu Ystad in Schweden am 7. d. M. verhaftet worden, von wo er nach Lübeck gebracht ist. Seine Auslieferung würde also allernächstens bevorstehen. Auch der Polizeilieutenant Greiff ist verhaftet worden, wie es heißt, weil er Herrn Patzke ein Paßattest ausgestellt).

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Der Privatsecretär des Herzogs von Aumale, welcher nach Paris gekommen war, um den Verhandlungen des Zuchtpolizeigerichtes beizuwohnen wurde verhaftet. Etwa 20 Briefe, die er bei sich führte, wurden saisirt. Ein Brief an Dufaure wurde diesem eingehändigt, weil man fürchtete, daß der Advocat am Tage der Procedur Lärm schlagen würde. — Haussuchungen haben gestern und heute bei mehreren Personen stattgefunden, von denen die Regierung weiß oder glaubt, daß sie in Briefwechsel mit den Prinzen von Orleans stehen. — Heute ist der gestern schon fällige Todestag Napoleons I. in der Invalidencapelle gefeiert worden. Der Cardinal Morlot officiirte. (!) — Wie es heißt, wird in den nächsten Tagen eine Exposition der politischen Lage in „Moniteur" erscheinen. — Der Abbé Maret, der vom Kaiser zum Bischof von Vannes vorgeschlagen wurde, dessen Ernennung aber der römische Stuhl nicht bestätigen will, hat wie es heißt, beschlossen, dem Kaiser seine Demission einzureichen. — Der französische Episkopat hat einen neuen Verlust erlitten, durch den Tod des Msgr. Thibault, Bischofs von Montpellier. Derselbe starb Samstag den 4. Mai in Folge eines Lungenschlages, im Alter von 65 Jahren.

Der „F. Postz." wird aus Paris geschrieben; Als jüngst die neu ernannten Bischöfe zur Eidesleistung in den Tuilerien versammelt waren, sagte der Kaiser lächelnd zu dem neuen Bischof von Auch: „Sie wissen, Monsignore, daß ich zu Ihrem Sprengel gehöre." — „Wie so?" — „Weil alle Souveräne seit Ludwig XIV. von Rechtswegen Kanoniker der Kathedrale von Auch sind." — „Sire", erwiderte der Bischof v. Nevres auf diese Berufung auf die legitimen Könige Frankreichs, „Sire, das ist wahr, aber der Souverän Frankreichs ist in seiner Eigenschaft als ältester Sohn der Kirche auch Kanonikus der Laterankirche in Rom. Vergessen Sie auch das nicht."

Paris, 7. Mai. Der Moniteur enthält heute: den Bericht des Justizministers über die Thätigkeit der Criminalgerichte im Jahre 1859; eine Mittheilung über die gestern Mittags in der Tuilerienkapelle zum Gedächtniß Napoleon's I. gehaltene Messe; die officielle Anzeige, daß dem Sultan ein Sohn (der siebente), der den Namen Sultan Suleiman erhalten, geboren worden; die Ernennung des Generals Lechesne, bisher in Compiegne, zum Palast-Gouverneur in den Tuilerien und des Louvre (an Stelle des verstorbenen Generals Alexandre) und die Notiz, daß der Kaiser den Ehekontrakt zwischen dem Sohne des Staatsrathes de Laguerronnière und der Enkelnichte des berühmten Fenelon, Frl. de Jovyac, unterzeichnet hat. — Der Bischof von Montpellier, Msgr. Thibault, ist am 4. d. M. in Folge eines Lungenschlages, 65 Jahre alt, gestorben. — Der Drucker des Hirtenbriefes, den der Bischof von Poitiers im März d. J. gegen die Laguerronnière'sche Broschüre veröffentlichen ließ, Herr Oudin zu Poitiers, ist, wie der Moniteur heute anzeigt, durch Erkenntniß des Correctional-Gerichts von Poitiers am 15. April laut Art. 7 des Gesetzes vom 27. Juli 1849 zu 500 Francs Geldbuße verurtheilt worden, weil er jene politische Dinge enthaltende und weniger als zehn Bogen umfassende Schrift gedruckt und nicht 24 Stunden vor der Ausgabe dem kaiserlichen Prokurator zu Poitiers eingereicht hatte. Er war aus gleichen Gründen bereits einmal, am 26. April v. J., zu 100 Frcs. verurtheilt worden. — Auf den Antrag der Kommission für Landesvertheidigung soll die Regierung beschlossen haben, Nancy zu befestigen. Die Werke, welche die Stadt Straßburg umgeben, sollen auch bedeutend verstärkt werden. — Die Rede, welche der Dominikanerprediger Minjard heute in St. Roch bei dem polnischen Trauergottesdienste hielt, soll verschiedene starke Anspielungen gegen die hiesige Regierung enthalten haben. — Man spricht wieder von den bevorstehenden Reformen in der Preßgesetzgebung. Der „Temps," das neue Journal Neffzers, soll eine protestantische Färbung erhalten. — Das russische Geschwader, das in Cherburg erwartet wird, ist nur vier Schiffe stark und geht nicht nach dem Mittelmeer, sondern nach der Amurmündung, um, wie alljährlich die dortige Division abzulösen. In Limoges brach gestern eine Feuersbrunst aus, die bis heute Mittags noch nicht gedämpft war. Ein ganzer Stadttheil ist ein Raub der Flammen geworden. Der Präfect (des Haute-Vienne-Departements) war durch niederstürzende Balken schwer verletzt. — Der französische Gesandte in Rom, Herzog v. Grammont, wird den Versicherungen gut unterrichteter Personen zufolge in zwei bis drei Wochen hier eintreffen. Seine Stellung daselbst soll eine sehr schwierige sein. — Die „Opinione nationale" fordert in ihrer Nummer vom vorigen Donnerstag eine Verringerung der Preßbeschränkung im Interesse der Regierung selbst, der das Blatt nahe zu legen trachtet, daß es dann viel besser den Klerus zu bekämpfeu vermöge. Der Klerus muß danach den Tuilerien als ein so gefährlicher Gegner erscheinen, daß es um ihn zu bekämpfen rathsam ist, selbst den Journalen die Zügel schießen zu lassen. Die „Opinion nationale" stürzt ihre Forderung auf das eigene Interesse der Tuilerien, nicht auf die ungemeine Härte des Preßdecrets vom 17. Februar 1852. Die „Opinion nationale" wagt zu sagen, „daß das Schweigen der französischen Presse während zehn voller Jahre ein wahres Unglück für das Land sei." Es ist dies das erste Mal, daß ein Bonapartistisches Blatt die systematische Vergewaltigung der Presse eingesteht. — Der Seinepräfekt Haußmann, welcher im Senat, im gesetzgebenden Körper, von den Bewohnern der Stadt Paris und jetzt sogar in den halbofficiellen Blättern angegriffen wird, hat endlich seine Entlassung eingereicht. Der Kaiser hat dieselbe aber nicht angenommen. Er will, wie er dem Präfekten erklärte, daß er das Werk der Umgestaltung von Paris beendige. — Das Lager von Chalons ist jetzt beinahe von allen Truppen, die sich dorthin begeben sollen, besetzt. Marschall Mac Mahon wird dasselbe am 20. d. M. offiziell eröffnen.

Man spricht fortwährend von der Reise der Kaiserin nach Jerusalem, und behauptet, es sey ein Gelübde, welches die Ursache derselben sey. Thatsache ist, daß Hr. v. Bourgoing, der Oberstallmeister der Kaiserin, einen Ausflug nach jenen Gegenden gemacht hat, und über Aegypten znrückgekehrt ist, um, wie man sagt, sich persönlich davon zu überzeugen, wie eine solche Reise am besten einzurichten sey. Andererseits behauptet man, die Kaiserin werde sich in das Lager von Chalons, und von da nach Biarritz begeben, wo sie eine Zusammenkunft mit der Königin von Spanien haben werde.

Großbritannien.

London, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Lord Palmerston für die Prinzessin Alice 30,000 L. Aussteuer und 6000 L. Jahresapanage. Der Antrag ward einstimmig angenommen. Auf eine Interpellation Fitzgerald's erwiderte Lord Russell, die Frage wegen der Stader Zölle sei noch in der Schwebe. Hannover habe den Vorschlag gemacht, den Zoll noch bis zum October beizubehalten. England habe dies abgelehnt. Gladstone's Resolutionen in Betreff der Papieraccise und des Cichorienzolles wurden angenommen.

Das Verdict des Vicekanzlers im Kossuthnotenproceß wurde dadurch motivirt, daß die Notenfabrication ein Eingriff in die Rechte des als König von Ungarn anerkannten Kaisers von Oesterreich sei, daß die Noten eingestandenermaßen bestimmt seien, beim Eintritt gewisser Ereignisse als Geldzeichen in Ungarn gebraucht zu werden, daß somit daraus dem Kläger offenbar ein Schaden erwachsen würde, in so ferne er das ausschließliche jus monetae besitze, und daß das Vicekanzlergericht befugt sei, ihn vor diesem Schaden zu bewahren. Der Hauptanwalt des Hauses Day u. Sohn appellirt gegen den Urtheilsspruch beim Kanzlergericht und der Lord Kanzler hat eingewilligt, daß die Sache im nächsten Cyclus, der am 22. Mai beginnt und bis 12. Juni dauert, verhandelt werde. Bis dahin bleibt die ungeheure Masse Papier, die 320 Ctr. wiegt und 30,000 fl. CM. gekostet hat, liegen. Sie enthält 21,000 Pakete, jedes zu 1000 Stück Noten. Die Einguldennoten sind roth, die zweiguldigen schwarz, die fünfguldigen grün gedruckt. Noten von größeren Beträgen sind nicht angefertigt, auch ist bisher noch nichts verschleppt worden.

Italien.

Aus Turin 2. Mai wird dem „Vat." geschrieben: Nachfolgende Aeußerung des Grafen Cavour, die wir aus der besten Quelle haben, charakterisirt die Immoralität und Frechheit der piemontesischen Regierung. Der hier weilende k. russische Consularagent hatte vor einiger Zeit seiner Regierung berichtet, daß der bekannte polnische Revolutionär Zarzycki, ein vertrauter Freund Mierosławski's, der im Jahre 1830 unter Dembiński und im Jahre 1848 und 1849 als Adjutant Bem's gedient hatte, und seit dieser Zeit ein überaus thätiges Mitglied der polnischen Emigration war und stets gegen Rußland conspirirte, hier verweile und gleichsam unter den Augen der Regierung sich mit Revolutionären aller Herren Länder in Verbindung setze, um gegen Rußland zu agitiren, und sogar mit dem Plane umgehe, eine polnische Legion zu bilden. Zum Beweise der Richtigkeit seiner Meldung hatte der Consularagent ein durch Zarzycki beim hiesigen Hof-Graveur bestelltes Siegel beigeschlossen, welches den weißen polnischen Adler mit der Umschrift: „pierwszy legion polski" (1. polnische Legion) trug und wovon 100 Stück bestellt worden waren. — Die k. russische Regierung, welche bekanntlich ihre diplomatischen Verbindungen mit der piemontesischen Regierung abgebrochen hat, ließ durch Vermittlung des preußischen Gesandten Herrn Grafen Brassier de St. Simon die piemontesische Regierung auf das Treiben der polnischen Emigration hier aufmerksam machen und ersuchen, dieselbe zu überwachen und allenfallsige tolle Streiche derselben zu verhindern. Graf Cavour hatte die Stirne, mit der schamlosesten Frechheit zu erwidern, daß nachdem Rußland seine freundlichen Beziehungen zu Italien abgebrochen, er sich nicht berufen fühle, für dasselbe Polizei zu machen, und wenn die polnische Revolution auf eigene Gefahr hin zu handeln gedenke, so könnte die Verantwortung und eventuelle Strafe nur auf sie selbst fallen. Die Regierung Viktor Emanuels könne sich übrigens in keiner Art den Bemühungen irgend einer Nation, ihre Unabhängigkeit zu erreichen, entgegenstellen. Dieses die wörtliche Antwort Cavours, welche jedoch auf Graf v. Brassier derart reagirte, daß er dem piemontesischen Deus ex machina kurz und bündig erklärte, daß auch Preußen bei der ganzen Sache interessirt sei und Piemont stark auf die Geduld Europas sündige, indem es sich zum Revolutionsherde aller abenteuerlichen Unternehmungen hergebe. Seit jener Unterredung hat sich Graf Brassier auch auf sehr kalten Fuß mit Graf v. Cavour gestellt und macht gar kein Hehl daraus, daß Preußen die revolutionäre Politik Neu-Italiens herzlich satt habe und von einer Anerkennung Italiens unter solchen Verhältnissen nicht die Rede sein könne. — Die piemontesische Regierung hat sich jedoch viel zu tief mit

der Revolution eingelassen, um selbst wenn sie wollte ihre Verbindung mit derselben zu lösen. Vorgestern ist erst wieder ein Montenegrinerhäuptling hier angekommen und hat sich mit mehreren Mitgliedern der ungarischen Emigration in Verbindung gesetzt. Polen, Ungarn und Montenegriner fraternisiren hier stark mit einander und Graf Cavour läßt nach allen Seiten Freundschafts- und Sympathieversicherungen austheilen."

In Mailand wurde am 1. Mai Abends unweit des Scalatheaters ein Mann, welcher aus dem Borgo nach Hause zurückkehrte, plötzlich durch einen Pistolenschuß aus unmittelbarster Nähe niedergestreckt. Der Mörder, welcher beim Anblicke seines Opfers in eine ungeheure Verwirrung verfiel und sich widerstandslos ergreifen ließ, wurde den Gerichten übergeben. Nun stellt es sich heraus, daß der Mord ein politischer war und der Mörder sich in der Person geirrt hatte. Der Pistolenschuß war nämlich einem gewissen Mario, seit dem Austritte des Grafen Bethlen Commandant der bekannten Piacenza-Husaren, zugedacht, weil derselbe zwei Officiere seines Regiments, die sich mißbilligend über den bekannten Brief Cialdini's an Garibaldi ausgesprochen hatten, bestraft und mit den Worten verwiesen habe, daß Cialdini ein tapferer General, Garibaldi aber ein frecher Abenteurer sei. Eine Anzahl hier lebender Garibaldianischer Freischärler hatte einen Clubb gebildet und in demselben die Ermordung des Beleidigers Garibaldi's beschlossen, wozu der Mörder durch das Loos bestimmt worden war. Dieser nun hatte einen hier allgemein bekannten ruhigen Bürger für Mario gehalten und seinen Irrthum erst bei dem Niederstürzen des Opfers bemerkt, daher dessen Verwirrung. Um die Sache nun so schnell und geräuschvoll wie möglich zu enden, wurde derselbe Tags darauf zum Tode verurtheilt und am nächsten Morgen bereits im Castello erschossen.

Am Morgen des 1. Mai sind plötzlich nicht unansehnliche Streitkräfte, ein Linienregiment und, wie versichert wird, Alpenjäger von Neapel nach Sicilien abgegangen. Ein Gerücht wollte wissen, es seien ernste Unruhen auf der Insel ausgebrochen: die Sicilianer hätten sich gegen die Piemontesen empört und diese geschlagen; eine provisorische Regierung sei eingesetzt, nach den Einen eine bourbonische, nach einer andern Angabe eine republikanische. Mittlerweile kann in Neapel selbst die Polizei nicht Augen genug haben, um die Urheber der sich täglich wiederholenden Demonstrationen zu entdecken. Die bourbonisch Gesinnten scheinen eine rastlose Thätigkeit zu entfalten; ihnen werden auch die gegen Spaventa verübten Excesse in die Schuhe geschoben. Das Untersuchungsgericht habe bereits constatirt, daß in jüngster Zeit viele Emissäre mit Gewehren und Geld versehen, aus Malta herübergekommen seien, und alle Tage würden Waffenverstecke aufgefunden. General Cosenz kommt nun als Generalinspector der Nationalgarde nach Neapel, und zwar von den Obersten Canano und Boldoni begleitet, alle drei Garibaldiner, oder waren es wenigstens.

Der Pariser „Presse" zufolge soll König Franz II. ein Anlehen von 9 Mill. Fr. machen wollen.

Rußland.

Aus dem Königreich Polen, 3. Mai, wird der „Posener Z." geschrieben: „Wie sich aus den Verhören mehrerer verhafteter Individuen ergiebt, hatte man die Massen mit der Aussicht auf die Ankuft Garibaldi's zu verlocken gesucht und dessen Eintreffen mit 18,000 Mann für Anfang Mai angesagt. So erschien z. B. in Kielce eine Witwe vor dem Kreis-Chef, um ihren einzigen Sohn, den man beim Tumulte verhaftet hatte, loszubitten, und äußerte, daß ihr Sohn zwar zum 3. Mai durch den „Prinzen Gara Balda" (wörtlich) befreit werden würde, allein es dauere ihr doch bis dahin zu lange, die Arbeit bleibe liegen, und ihre Wirthschaft leide dadurch zu sehr. Die Verhaftung hatte am 11. April stattgefunden. Von Unruhen in Volhynien, Kiew rc, von denen namentlich Pariser Blätter fabeln, ist keine Rede, und wären wohl nur dann in Littauen Unruhen unter den Bauern gegen ihre meist polnischen Herren zu erwarten gewesen, wenn diese Anstalten gemacht hätten, gegen die Regierung aufzutreten. In Schaul, einem littauischen Städtchen, wurden eines Sonntags beim Ausgange aus der Kirche mehreren polnischen Edelleuten durch ihre eigenen Bauern die Trauerabzeichen, noch ehe das Verbot der Regierung dagegen erlassen war, abgerissen.

Der Administrationsrath des Königreiches Polen soll, wie man dem „Dr. J." schreibt, die Grundentlastungsfrage im Princip bereits entschieden haben, und zwar der Art, daß schon vom kommenden 1. Juli an für jeden Arbeiter ohne Gespann täglich 2½ Sgr., für jeden Arbeiter hingegen mit Gespann 7½ Sgr. als Entschädigung für den Gutsherrn festgesetzt sein soll, eine im Hinblick auf die Landesverhältnisse gewiß sehr niedrige Taxe. In der nächsten Zeit wird, wie die „Br. Z." meldet, das Gesetz zur Regulirung der Bauernablösung erscheinen.

Neuere Berichtungen falscher und unrichtiger Nachrichten in auswärtigen Blättern besagen: „Eine Korrespondenz des „Czas" vom 18. (30sten) April erwähnt folgende Gerüchte, die, wie der Korrespondent sagt, in Warschau cirkuliren und sich verwirklichen könnten: Um die Beamten immer mehr von der übrigen Bevölkerung zu isoliren, will ihnen die Regierung befehlen von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abend in ihren Bureaus zu bleiben. Nach Warschau sollen Regimenter verlegt werden, die aus Kalmucken, Baschkiren und nogaischen Kosaken gebildet sind. Alles das ist nun nicht nur unwahr, sondern auch ungereimt. Das Pariser Blatt „la Presse" meldet, daß in Folge höherer Weisungen die medizinische Schule in Warschau geschlossen worden sei. Auch an dieser Nachricht ist kein wahres Wort. Weiter liest man in der „Indépendance Belge" vom 18. (30.) April: In Warschau hat die Behörde den Priestern untersagt, die Bevölkerung in den Kirchen aufzuregen; mehreren Notabilitäten ist das Empfangen von Besuchen verboten worden. Ueber ein derartiges Vorgehen haben wir nicht nöthig, unsere Gedanken auszusprechen; die russische Regierung kann sich keine guten Resultate davon versprechen. Die zweite Nachricht ist gänzlich erfunden; im Hinblick auf die erste beschränken wir uns darauf, die „Indépendance" zu fragen, ob die belgische oder was immer für eine Regierung es für möglich halten könnte, den Priestern in den Kirchen die Aufregung zur Revolte nicht zu untersagen. Oder sind etwa Gotteshäuser eine für politische Aufstachlung geeignete Arena?"

Serbien.

Wie der „Temesv. Z." geschrieben wird, sind am 1. d. von Belgrad und von Kragujewac serbische Truppen zum schleunigen Abmarsch nach der bulgarischen Grenze beordert worden. Als Grund wird angegeben, daß von Seiten der Türken bei Verfolgung bulgarischer Emigranten mehrfache Grenzverlezzungen stattgefunden haben. Das genannte Blatt fügt bei, es vergehe kaum ein Tag, wo nicht eine bulgarische Familie, ihr unbewegliches Gut im Stiche lassend, vor den Bedrückungen der Muselmänner mit Sack und Pack die Flucht nach Serbien ergreife.

Amerika.

Berichte aus New-York vom 20. April lauten: Virginien ist aus der Union geschieden. Der Gouverneur hat in einer Proklamation den südlichen Staatenbund anerkannt. Diese Nachricht wurde im Süden mit großen Freudenbezeugungen aufgenommen. Nord-Carolina hat sich der Forts im Staate bemächtigt und alle Sklavenstaaten waffneten zur Vertheidigung des Südens. Virginien hatte den Hafen von Norfolk durch Versenkung von Fahrzeugen geschlossen, um die Ausfahrt aus dem Kriegsflotten-Werft zu verhindern. Ein Bundes-Kriegsschiff drohte die Stadt dem Erdboden gleich zu machen, wenn das Hemmniß nicht weggeräumt würde. Präsident Lincoln hatte eine Proklamation erlassen, worin er alle Häfen der ausgeschiedenen Staaten in Blokadestand erklärt. Ein nach Washington marschirendes Regiment wurde in Baltimore vom Pöbel angegriffen; 11 Mann wurden auf beiden Seiten getödtet und Viele verwundet. Das Kriegsgesetz wurde in Baltimore kundgemacht. Gouverneur Hicks wollte die Bundestruppen nicht durch Baltimore ziehen lassen, und rief dadurch großen Unwillen im Norden hervor. Das Massachussetts-Regiment zog am 19. in Washington ein. Die Bundesregierung wird alle Kaperschiffe, die durch Bundesfahrzeuge aufgebracht werden sollten, als Piraten kondemniren. Keine Vorräthe oder Waffen wurden mehr nach dem Süden gelassen. Am 18. d. M. sahen sich die Bundes-Kommissäre in Harpers Ferry von 1000 Virginiern bedrängt; sie zerstörten daher Zeughaus, Arsenal, Gießerei, Gebäude nebst 15,000 Gewehren und zogen sich mit einem Verlust von drei Mann nach Pennsylvanien zurück. Die südliche Anleihe war ganz genommen.

Aus New-York, 25. April. wird gemeldet: Sowohl die telegraphische wie die Postverbindung zwischen New-York und Washington ist unterbrochen. Es standen 6000 Mann südlicher Truppen in der Nähe von Washington und man erwartete daselbst einen Angriff. (Eine andere Depesche fügt hinzu: Beamte der Bundesregierung hatten die Schiffsbaustätten zu Norfolk im Staate Virginien verbrennen lassen, und elf Kriegsschiffe waren zerstört worden. Die Eisenbahnbrücken zwischen Baltimore und Philadelphia waren abgebrochen. Die Regierung des südlichen Bundes hatte den dem Norden gehörigen Dampfer „Star of the West" gekapert. Kentuky hatte sich neutral erklärt. In Texas ward stark gerüstet.) Der Gouverneur von Maryland hat den Präsidenten Lincoln in Kenntniß setzen lassen, daß er Truppen zum Schutz Washingtons, aber nicht zu einem Einfall im Süden senden wolle. Alle Regimenter aus dem Norden werden zur See nach Washington gehen müssen. In New-York konnte kein nach südlichen Häfen bestimmtes Schiff eine Verklarung erhalten.

Auf der Hamburger Börse war am 6. das Gerücht verbreitet, Washington sei von den Truppen der Nordamerikanischen Südstaaten genommen worden. Das Gerücht ist noch durchaus unverbürgt, aber ein Beweis, daß man den Fall Washingtons für nahe bevorstehend hält. Die Bundeshauptstadt liegt bekanntlich in dem von den Sclavereistaaten Maryland und Virginien der Union 1790 geschenkten kleinen Bundesdistrict Columbien, an der Mündung des Potomak. Virginien hat aber bereits den Bund der Südstaaten anerkannt und in Baltimore, der Hauptstadt Marylands, verweigerte das Volk unlängst schon den Truppen der Nordstaaten, die zum Schutze Washingtons herbeikamen, den Durchzug, so daß die weiteren Truppenzüge nach Washington ihren Weg zur See nehmen mußten. Washington liegt also mitten inne zwischen Gebieten, deren Bevölkerung theils offenbar auf Seite des südlichen Bundes steht, theils ihm keinen Widerstand leisten würde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 11. Mai.

† Die bis jetzt mit dem winterlichen Wetter in schwerem Kampf gelegene Frühjahrs-Vegetation entwickelt sich seit gestern, wo der erste eigentliche Maientag, der den Monat der Nachtigallen und des Lazurhimmels wieder zu Ehren bringt, mit um so größerer Eile. Wider Erwarten verlautet aus der nächsten Umgegend, daß die Saaten nicht gelitten und wieder das Sprüchwort sich bewährt, es gäbe nichts so Schlimmes, aus dem nicht etwas Gutes erblühen könne, denn die drohliche Kälte habe alles dem Kraut so schädliche Gewürm getödtet und dieses wachse um so üppiger. Dagegen hat der „Czas" Nachrichten aus der Provinz von höchst ungünstigem Stande der Feldfruchtung. In den westlichen Bezirken, wie in denen von Tarnów, Rzeszów, Sandec und Sanok, sollen in Folge des Frostes und Schnee's, welche im vergangenen Monat plötzlich den warmen Märztagen folgten, an vielen Orten die Wintersaat verloren sein, so daß jetzt umgepflügt werden muß, aber auch die Frühsaat läßt nur wenig hoffen. In Folge davon und besonders des Umstandes, daß an vielen Orten die in diesem Frühjahr gepflanzten Kartoffeln erfroren, läßt sich schwer ein baldiges Sinken der Getreidepreise erwarten, um so weniger, als bekanntlich auch in Böhmen und um Wien in vergangener Woche Schnee fiel, was eine ungünstige Aenderung in der Fruchtung bewirkt haben soll.

† Morgen Sonntags früh um 10 Uhr wird während des Hochamts in der St. Annenkirche von den jetzigen und früheren Eleven und Elevinen der hiesigen von dem Director H. Franz Mirecki geleiteten Musikschule eine Messe Mirecki's zur Ausführung kommen, während welcher von zwei Damen zum Besten der akademischen Gesellschaft gegenseitiger Hülfe Beiträge gesammelt werden.

† Eine zahlreiche Menge der hiesigen Bevölkerung geleitete am 7. d. in feierlichem Leichenbegängniß die in hohem Alter verstorbene Gattin des hiesigen Bürgers und Kaufmanns, ehemaligen Senators des Krakauer Freistaats, Symphorosa Treutler, geb. Cywińska de Puchaka, zur letzten Ruhestätte.

* Wie der „Czas" meldet, ist der Redaction desselben jetzt officiell angezeigt worden, daß von nun ab diese Zeitung aus der Anzahl der im Königreich Polen erlaubten Schriften gestrichen worden.

† Byron, der nie im polnischen Lande gewesen, schildert in seinem „Mazeppa" mit Dichter-Intuition die Ukraine in so lebhaften Farben, als sänge er von seiner Heimath. Und doch erscheint sein Kolorit blaß vor der markigen Verkörperung, in die die polnische Dichtergröße ersten Ranges, Julius Słowacki, die Episode der polnischen Geschichte gekleidet, in welcher sein von Geistbrillanten funkelndes Trauerspiel „Mazeppa" spielt. Der leichtfertige Page Königs Jan Kasimir, der wie sein Diener, wie der Sohn des greisen unbeugsamen Wojewoden von den Reizen der engelreinen Wojewodin und jungen Stiefmutter geblendet wird, hat seit Voltaire viele Federn in Bewegung gesetzt, ohne einen würdigeren Sänger als Słowacki gefunden zu haben. Die Darsteller des Trauerspiels standen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Wie aus dem Porträt geschnitten, leibte und lebte der König, religiös wie ein Mönch, lebenslustig wie ein Signore von Florenz, ein Hidalgo an Würde, von H. Królikowski auf die Bühne gestellt. Director Hr. Pfeiffer rief als Wojewoda die Zeit des unbeugsamen stolzen Magnatenthums mit dramatischer Kraft in's Leben zurück. In dem jugendlich-schönen Hofmann, dessen Titelrolle in den Händen Hrn. Benda's war, sprühte die unerschöpfliche Energie des späteren Kosakenhetmans. Hr. Janowski wußte als Sohn des Wojewoden oft glücklich die Klippen seiner schwierigen Partie eines nicht spanischen Don Carlos zu vermeiden. Frl. Hofmann nahm die Sympathie des vollen Hauses völlig gefangen. Die Gattin des Wojewoden schien Antigone zugleich und Ophelia. Hervorruf und Beifall lohnte die Darsteller. Heute wird als Gast Frl. Maryak vom „teatr rozmaitosci" (des variétés) aus Warschau auftreten. Wie verlautet, geht die Gesellschaft für die Sommermonate nach Lemberg, für welche Zeit die Directoren H. H. Smochowski und Nowakowski mit der ihrigen von Lemberg hier eintreffen werden.

† Aus Anlaß des Rücktritts der Bulgaren in den Schoß der katholischen Kirche haben unter dem 25. v. Mts. die hochw. Franz Xaver Wierzchlejski, Erzbischof von Lemberg, Josef Alois Pukalski, Bischof von Tarnów und Adam Jasiński, Bischof von Przemyśl, (r. l.) ihre Rundschreiben erlassen, in welchen der Geistlichkeit ihrer Diözesen Dank-Gottesdienste nebst Veranstaltung von Geldsammlung für die Neubekehrten anempfohlen werden.

* Die Nummer 101 des „Głos" ist wegen des darin enthaltenen Leitartikels vom 2. d. confiscirt worden.

* Die k. k. galizische Landescommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter hat die Gerichts-Auskultanten Adalbert Trampler und Alexander Bobrowski zu Bezirksaktuaren provisorisch ernannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 10. Mai. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 78.80 Geld, 79.— Waare, mit April-Coup. 78.40 Geld, 78.60 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 83.50 Geld, 83.75 Waare, zu 100 fl. 88.— G., 88.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66 75 G. 67.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 749.— G. 751.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr Währ. 169 30 G. 169.40 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2020.— G. 2021.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 159 — G. 159.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 123 — G. 123.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 144.— G. 144.50 W. — K. Münzdukaten 6.82 G. 6.83 W. — Kronen 19.95 G. 19.98 W. — Napoleond'ors 11.60 G. 11.62 W. — Russ. Imperiale 11.83 G. 11.85 W. — Vereinsthaler 2.16 G. 2.16½ W. — Silber 143.25 G 143.75 W.

Krakauer Cours am 10. Mai. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 326 verlangt, 318 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 69½ verl., 68½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 143.— verlangt, 142.— bez. — Russische Imperials fl. 11.90 verl., 11.70 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.70 verlangt, 11.50 bezahlt — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.75 verl., 6.65 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.85 verl., 6.75 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83 verl., 82½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87½ verlangt, 87 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 67.— verlangt, 66.— bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 78.50 verlangt, 77.— bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 161.— verl., 159.— bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 69.— verl., 68.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. Mai. Se. Majestät der Kaiser wird dem Vernehmen nach sich in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Max am 20. d. nach Triest begeben. Ihre kais. Hoheit die Frau Erzherzogin Charlotte wird schon Anfangs kommender Woche dahin abreisen.

Eine Deputation des Herrenhauses des Reichsrathes händigte heute Sr. Majestät dem Kaiser eine Adresse als Antwort auf die Thronrede ein.

Die Adreß-Commission des Abgeordnetenhauses hat heute ihre Arbeit beendet und den Entwurf an die Mitglieder des Hauses versendet. Derselbe kommt am Samstag in der öffentlichen Sitzung zur Verhandlung.

Der auf Ungarn bezügliche Passus lautet: „Mit Eurer Majestät hoffen und erwarten auch wir, daß die Frage der Vertretung der Königreiche Ungarn, Croatien und Slavonien und des Großfürstenthums Siebenbürgen im Reichsrathe bald eine günstige Lösung finden werde. Die angestammte Treue der edlen Brudervölker im Süden der Karpathen an ihren Fürsten, unser mehrhundertjähriges Zusammenleben unter den erlauchten Regenten Eurer Majestät erhabenen Herrscherhauses, die Erinnerung brüderlicher Gemeinsamkeit von Leid und Freud in schlimmen und in guten Tagen, die tausendfach verschlungenen Interessen, die vielerprobte Hochherzigkeit und Opferwilligkeit aller der edlen Stämme im östlichen Theile des Reiches geben uns die Zuversicht, daß sie, der Opfer eingedenk, die auch die Völker im westlichen Theile des Reiches zu ihrer Befreiung von fremder Herrschaft gebracht, bei dem von Eurer Majestät angedeuteten Verständnisse der wahren Sachlage, der Vortheile und der unverkennbaren Nothwendigkeit einer Gesammtvertretung auf der freiheitlichen Grundlage des Gesammtstaates, mit uns zusammenwirken werden zum Fortbau eines großen einigen Oesterreich.

Eine im galizischen Landtag zur Sprache gebrachte Motion hat in der Adresse ebenfalls Ausdruck gefunden. Es heißt darin: Ueberzeugt von der hohen Wichtigkeit der Landesvertretungen, sprechen wir die Hoffnung aus, daß die baldige Fortsetzung der gegenwärtig vertagten Landtage der einzelnen Länder wesentlich Verbesserungen ihrer heimischen Zustände bringen werde.

Der „Oest. Z." zufolge haben alle aus Venedig in's Abgeordnetenhaus ernannten Delegirten die Annahme des Mandats verweigert.

„Ost und West" will erfahren haben, daß die Abdicationsurkunden des Königs Ferdinand V. und des Erzherzogs Franz Carl am 7. l. M. nach Agram abgegangen sind, um auf dem dortigen Landtage publicirt zu werden.

Eine Correspondenz der „Köln. Ztg." erwähnte in den letzten Tagen, daß der Petersburger Hof die Abberufung des Herrn v. Balabine von Wien und dessen Ersetzung durch einen Botschafter beabsichtige. Nach der „Oest. Z." ist an maßgebender Stelle vorläufig nichts bekannt, daß Herr v. Balabine seinen bisherigen Posten verlassen soll.

Pest, 10. Mai. Die Beerdigung des Grafen Ladislaus Teléky fand heute ohne irgend welche Störung der Ruhe unter Theilnahme einer ungeheuren Menschenmenge statt. Die polizeilich-medizinische Untersuchung constatirte, daß Graf Teléky sich selbst das Leben genommen.

Von der polnischen Grenze, 8. Mai. Gestern und Sonntag haben am Vormittag außerordentliche Sitzungen des Staatsraths in Warschau stattgefunden. Gegenstand der Berathung war die Verweigerung der Frohndienste Seitens der Bauern. Die über diese Angelegenheit eingelaufenen letzten Berichte lauten für die Edellente einiger Districte etwas günstiger.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Genua, 8. Mai. In Palermo herrscht große Aufregung, weshalb mehrere Bataillone dahin abgesendet wurden. Die öffentliche Sicherheit auf der Insel ist fortwährend durch zahlreiche Attentate gestört.

Rom, 4. Mai. Die Regierung hat die Entfernung des Grafen Christen und zweier anderer französischen Officiere wegen der Vorfälle in den Abruzzen angeordnet. Am Donnerstag hat der Papst den französischen und päpstlichen Generalen ein großes Festmahl gegeben. Ein päpstlicher Befehl hat den in Rom durch eine französische Gesellschaft gegründeten katholischen Zirkel aufgelöst.

Laut Nachrichten aus Neapel vom 4. ist das Gerücht von der Verkündigung der Republik in Palermo für falsch zu erachten. Wohl hätten am 29. April Garibaldische Demonstrationen stattgefunden, aber die die Einheit als Ziel erachtende demokratische Gesellschaft habe das Volk beruhigt, und General Carini das Commando über die Nationalgarde übernommen.

Eine Marseiller Depesche meldet aus Neapel, 4. d.: „In der Basilicata sitzt man den bourbonistischen Banden im Nacken. Die Reactionäre, welche mit den Waffen in der Hand gefangen genommen wurden, sind der Mehrzahl nach erschossen worden. Der Erzbischof von St. Andrea, so wie drei große Gutsbesitzer wurden verhaftet. Die Insurgenten von Carbonara haben eine Abtheilung piemontesischer Truppen niedergemetzelt. Eine Colonne, bestehend aus Truppen und Nationalgarden, hat hierauf den Ort an allen vier Ecken in Brand gesteckt." Carbonara ist ein Marktflecken in der Terra di Bari mit 1700 Einw.

Neueste levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers am 9. Mai in Triest angekommen.) Constantinopel, 4. Mai. Zwischen der Pforte und der französischen Bank wurden Verhandlungen angeknüpft, um die Gläubiger der Pforte in Galata, Marseille und London zu befriedigen. Das türkische Amtsblattt bestätigt die Absendung einer europäischen Kommission nach der Herzegowina. Der französische Gesandte Lavallette bleibt vorläufig in Konstantinopel. Omer Pascha erhielt vom Sultan ein Geldgeschenk von 200,000 Piastern. Eine französische Korvette ist nach Beyrut abgegangen, um die europäische Kommission von dort abzuholen. Der „Levant Herald" beschuldigt den Kapitän Magnan politischer Umtriebe in Bosnien. Ein französisch-türkischer Handelsvertrag wurde unterzeichnet. Die Pforte soll beabsichtigen nach der Pazifikation der Herzegowina Kleck und Sutorina zu Freihäfen zu erklären. Der Bischof von Philippopoli wurde in das Exil auf den Berg Athos abgeführt.

In Adrianopel hat zwischen den Griechen und Bulgaren ein religiöser Zwist stattgefunden.

Smyrna, 3. Mai. Die Eisenbahn bis Turboli wurde gestern eröffnet.

Newyork, 26. April. Vier Regimenter sind in Washington angelangt. Man hält Washington stark genug, um Widerstand zu leisten. Die Route von Annapolis nach Washington wird durch Bundestruppen offen gehalten. Die Separatisten nahmen die Forts Smith und Arcansas. Tennesse verweigert die Sendung von Truppen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. Mai.

Angekommen: Herr Gutsbesitzer Wladislaus Gf. Rej aus Widełki.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Franz Gf. Łubiński nach Polen. Eduard Bogdański n. Galizien. Karl Romerskirch n. Wien. Stanislaus Skrzyński n. Galizien.

Amtsblatt.

N. 1567. **Edykt.** (2726. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo-Sandecki w skutek podania Michała Chwaliboga, Antoniny i Alojzyi Chwalibogowéj, Tadeusza Chwaliboga i Felicyi Chwalibogowéj jakotéż i spadkobierców po ś. p. Józefie Michale dwojga imien Chwalibogu posiadaczy hypotecznych i prawo do poboru mających w Sandeckim cyrkule położonéj w tabuli krajowéj dom. 350 pag. 43 n. 11 här. części dóbr Jasienny w celu przekazania rozporządzeniem c. k. ministeryalnéj komisyi uwolnienia gruntowego z 30. Lipca 1857 L. 80 dla wyż wspomnionéj części dóbr Jasienny wykazanego kapitału wynagrodzenia pr. 4763 złr. 20 kr. mk., wzywa wszystkich tych, którzy prawo hypoteki na téj części dóbr mają, ażeby się ze swemi pretensyami najdaléj do ostatniego dnia miesiąca Czerwca 1861 do c. k. sądu obwodowego w Nowym Sączu pisemnie albo ustnie zgłosili.

Zgłoszenie to ma w sobie zawierać:

a) dokładne oznaczenie imienia i nazwiska, miejsca pobytu (Nr. domu) zgłaszającego się i jego pełnomocnika który zaopatrzyć się ma w pełnomocnictwo we wszystkie prawne wymagalności zaopatrzone i legalizowane.

b) kwotę wniesionéj pretensyi hypotecznéj tak względem kapitału jako i procentów o ile takowe takie samo prawo zastawu mają co i kapitał.

c) oznaczenie tabularne zgłoszonéj pozycyi,

d) w razie gdyby zgłaszającego się miejsce pobytu po za obrębem tego sądu było, także i wymienienie tutaj mieszkającego pełnomocnika w celu przyjmowania rozporządzeń sądowych, gdyż w przeciwnym razie takowe z tym samym skutkiem prawnym, jak gdyby do własnych rąk doręczone zostały, zgłaszającemu się przez pocztę przesłaneby były.

Zarazem podaje się do wiadomości, iż ten który w terminie wyż oznaczonym ze swoją pretensyą nie zgłosi się, będzie uważanym tak, jak gdyby zezwolił na przekazanie swéj pretensyi do kapitału wynagrodzenia wyż oznaczonego, według kolei na niego przypadającéj, i że nie będzie słuchanym więcéj przy rozprawie.

Opieszały w zgłoszeniu się z swą pretensyą w terminie oznaczonym utraca prawo czynienia wszelkiéj opozycyi i użycia wszelkiego środka prawnego przeciw ugodzie którąby interesanci stawający zawarli między sobą w myśl §. 5 patentu z dnia 25. Września 1850 jednakże tylko wtedy, jeżeli pretensya jego według porządku hypotecznego przekazaną została do kapitału wynagrodzenia albo téż stósownie do §. 27 ces. pat. z 8go Listopada 1853 zabezpieczoną została na gruncie i ziemi.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 24. Kwietnia 1861.

L. 2993. **Edykt.** (2719. 2-3)

C. k. Sąd deleg. miejski w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem p. Teofila Lenartowicza, że przeciw niemu Mikołaj i Maryanna Jaworniccy wnieśli pozew pod dniem 9. Marca 1861 do L. 2993 o zapłacenie kwoty 400 złp. z procentami 5% od dnia 30. Czerwca 1851 w monecie srebrnéj polskiéj, na realności pozwanego pod Nr. 200 G. IX./39 Dzieln. III. w Krakowie, na rzecz powodów zahipotekowanéj, w skutek czego termin do rozprawy według ustnego postępowania na dzień 28. Czerwca 1861 przedpołudniem wyznaczony został.

Gdy miejce pobytu pozwanego nie jest wiadomym, przeto Sąd pozwanemu na koszt i niebezpieczeństwo jego kuratora w osobie p. adwokata Dra Machalskiego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustaw obowiązujących przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż z kuratorem porozumiał się, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém sądowi doniósł, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki, sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 24. Kwietnia 1861.

N. 2891. **Concurs.** (2718. 2-3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Finanzministeriums wird in dem Marktfleke Bulszowce Brzeżaner Kreises eine Postexpedition errichtet, welche ihre Verbindung mit dem Postorte Halicz durch eine wöchentlich viermalige Botenfahrpost unterhalten wird.

Mit der dießfälligen Postexpedientenstelle ist eine Bestallung jährlicher 100 Gulden und ein Amtspauschalle jährlicher 20 Gulden österr. Währ. gegen Abschluß des Dienstvertrages und gegen Leistung einer Caution von 200 Gulden verbunden.

Bewerber um diesen Diestposten haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuch unter Nachweisung des Alters, der Vorbildung und bisherigen Beschäftigung, dann des Wohlverhaltens und der Vermögens-Verhältnisse, so wie des Besitzes einer zur Unterbringung der Postkanzlei geeigneten Localität bis längstens 15. Juni 1861 hieramts einzubringen, und insbesondere anzugeben, gegen welches mindeste Jahrespauschale sie die wöchentlich viermalige Botenfahrpost von Bulszowce nach Halicz und zurück unterhalten wollen.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, den 25. April 1861.

---

3. 888. **Kundmachung.** (2724. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Mogiła wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der dem S. D. Wasserberg gebührenden Wechselsummen von 1500 und 1280 Silber Rubeln s. N. G. die executive Feilbietung der der Schuldnerin Fr. Julie Gräfin Potocka gehörigen 300 Koretz Getreide und 160 Stücke Hornvieh in zwei Terminen am 13. Mai l. J. und am 27. Mai l. J. bei dem zweiten Termine auch unter dem Schätzungswerthe der Fahrnisse, jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Orte Kościelniki vorgenommen werden wird.

Krakau, am 30. April 1861.

L. 888. **Obwieszczenie.**

C. k. Urząd powiatowy Mogilski jako Sąd podaje niniejszém do wiadomości, że na zabezpieczenie S. D. Wasserbergowi należących się sum wekslowych 1500 i 1280 rubli srebr. przedsięwziętą będzie w drodze egzekucyi licytacya ruchomości p. hr. Julii Potockiéj, a mianowicie 300 korcy zboża i 160 sztuk bydła rogatego, w dwóch terminach dnia 13. Maja i dnia 27. Maja b. r., w drugim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj i to każdą razą o godzinie 10. przedpołudniem w Kościelnikach.

Kraków, dnia 30. Kwietnia 1861.

Intelligenzblatt.

Ausweis

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. privileg. galiz.

Karl-Ludwig-Bahn.

Betriebsstrecke: 34½ Meilen.

Monat	Personen-Verkehr: Anzahl der Reisenden	Personen-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Frachten-Verkehr: Zoll-Centner	Frachten-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Zusam. Oest. W. fl.	kr
April 1861	25,887	56605	4	*305689	129594	90	185899	94
Hiezu vom 1. Jänner bis 31. März 1861	70,639	124154	80	985375	366809	7	490963	87
Summa	96,526	180759	84	1 Mill. 291064	496103	97	676 63	81
Die Brutto-Einnahme im April 1860 (Betriebsstrecke von 28 Meilen) betrug							146296	10

*) Außerdem wurden 50,917 Zoll-Ctr. div. Regie-Güter ohne Anrechnung der Frachtgebühr befördert.

Wien, am 1. Mai 1861.

Von der k. k. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

---

3. 1883. **Edict.** (2723. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Jasło wird bekannt gemacht, es sei vor 40 Jahren Michael Lorem zu Dembowice ab intestato gestorben, zu dessen Nachlasse die großjährigen Enkel Josef Konopka und Marianna Konopkowna als Erben erscheinen.

Da dem Gerichte der Aufenthalt der Marianna Konopka unbekannt ist, so wird dieselbe aufgefordert sich binnen einem Jahre von dem untengesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben, und den für sie aufgestellten Curator Thomas Konopka abgehandelt werden würde.

Jasło, am 19 September 1860.

Wiener-Börse-Bericht

vom 8. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	61 25	61 50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl	78.70	78.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65.25	65 50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	57 25	57 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl	113.—	113 50
„ 1854 für 100 fl	90.—	90 50
„ 1860 für 100 fl	83.—	83 10
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15 50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	86 —	86.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68 50	69 —
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66 —	67 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.25	67.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl	64.75	65.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	740.—	742 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	168.60	178 70
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	583 —	585 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2062 —	2063 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr.	287 —	287 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	178.—	178 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110 —	110.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz.	205.—	207 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	159.—	159 50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428 —	430 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	198.—	200 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	385 —	390 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	393 —	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl	102.—	102.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl	97 50	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.25	91 50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl	99 50	99.75
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl	87.15	87 25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	85 50	86.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	116 —	116.50
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	101.—	101 50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.—	128.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37 —
Esterhazy zu 40 fl. CM	98 —	98 50
Salm zu 40 „	37 50	38 —
Palffy zu 40 „	36 50	37.—
Clary zu 40 „	35.50	36 —
St. Genois zu 40 „	37 —	37 50
Windischgrätz zu 20 „	22 25	22.50
Waldstein zu 20 „	26 —	26 50
Keglevich zu 10 „	14 75	15 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	123.50	123.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	123.75	123.75
Hamburg, für 100 M. B 3%	108.75	108 75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	145 65	145 —
Paris, für 100 Franks 5%	—.—	—.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	85	6	86
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	84	6	85
Krone	20	05	20	02	20	—	20	02
20Frankstück	11	68	11	64	11	64	11	66
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	87	11	90
Silber			—	—	144	—	144	50

Bad Lippspringe,

Station Paderborn.

Lippspringe bewährt sich in allen **Krankheiten der Athmungsorgane,** die den Character schleichender Entzündung tragen. **Lungen-Tuberkulose** im ersten und Anfang des zweiten Stadiums, **chronische Brust- und Halskatarrhe, Hämorrhoidal-Andrang zu den Luftwegen, Asthma** und **Anschoppungen der Unterleibsorgane** können in Lippspringe geheilt oder gelindert werden.

Das **Kurhaus,** im gesundesten Theile der Stadt und in unmittelbarer Nähe der Quelle, des Badehauses und der Promenade belegen, bietet den Gästen jede Bequemlichkeit und ist durch eine Auswahl von 180 Zimmern im Stande, den verschiedensten Ansprüchen zu genügen. — Die Verbindung mit der Eisenbahnstation Paderborn — 1 Meile — wird zweimal täglich bei Ankunft der Züge durch den Kurhaus-Omnibus vermittelt.

Auf Anfragen ärztlicher Natur ertheilt der Brunnen-Arzt Dr. Weber Auskunft; öconomische Erkundigungen und Bestellungen, Wohnung, Wasserversendung u. s. w. betreffend, werden durch den Brunnen-Administrator Drevermann prompt erledigt.

Die Saison dauert vom 15. Mai bis 15. September. (2680. 4)

FAHR PLAN

für die Personen-Züge auf der kaiserl. königl. privileg. gal. Carl Ludwig-Bahn

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

In der Richtung

von Krakau nach Przemyśl

Station	Postzug Nr. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug Nr. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Abends		8	40	Vorm.		10	30	Früh		5	35
Bierzanów	8	59	9	2	10	44	10	45	5	54	5	57
Podłęże	9	22	9	26	11	—	11	2	6	17	6	20
Kłaj	9	46	9	46	11	17	11	17	6	40	6	41
Bochnia	10	6	10	16	11	2	11	37	7	1	7	9
Słotwina	10	42	10	51	11	57	12	1	7	34	7	41
Bogumiłow.	11	29	11	31	12	29	12	30	8	19	8	21
Tarnów	11	46	12	2	12	42	12	50	8	35	8	46
Czarna	12	45	12	47	1	22	1	23	9	28	9	30
Dębica	1	10	1	0	1	41	2	1	9	53	10	3
Ropczyce	1	56	1	58	2	21	2	22	10	28	10	3
Sędziszów	2	14	2	20	2	34	2	38	10	46	10	56
Trzciana	2	43	2	45	2	55	2	56	11	19	11	21
Rzeszów	3	14	3	24	3	18	3	26	11	51	Mittag	
Łańcut	3	58	4	3	3	50	3	54	—	—	—	—
Przeworsk	4	44	4	50	4	23	4	27	—	—	—	—
Jarosław	5	22	5	32	4	53	5	—	—	—	—	—
Radymno	5	59	6	4	5	23	5	25	—	—	—	—
Zurawica	6	32	6	33	5	49	5	49	—	—	—	—
Przemyśl	6	48	Früh		6	—	Nachm.		—	—	—	—

von Przemyśl nach Krakau

Station	Postzug Nr. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug Nr. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Przemyśl	Abends		8	15	Früh		7	26	—	—	—	—
Żurawica	8	31	8	32	7	37	7	37	—	—	—	—
Radymno	9	1	9	5	8	—	8	3	—	—	—	—
Jarosław	9	33	9	43	8	26	8	33	—	—	—	—
Przeworsk	10	13	10	23	8	59	9	4	—	—	—	—
Łańcut	11	1	11	5	9	32	9	36	—	—	—	—
Rzeszów	11	3?	11	45	10	—	10	8	Nachm.		2	25
Trzciana	12	13	12	14	10	31	10	32	2	55	3	—
Sędziszów	12	36	12	44	10	50	10	55	3	23	3	29
Ropczyce	1	—	1	1	11	7	11	8	3	45	3	46
Dębica	1	25	1	45	11	28	11	48	4	11	4	21
Czarna	2	8	2	10	12	6	12	7	4	43	4	45
Tarnów	2	53	3	8	12	39	12	46	5	27	5	40
Bogumiłow.	3	23	3	25	12	58	12	59	5	55	5	56
Słotwina	4	3	4	9	1	27	1	31	6	34	6	42
Bochnia	4	34	4	40	1	50	1	55	7	5	7	31
Kłaj	5	—	5	—	2	10	2	10	7	33	7	34
Podłęże	5	20	5	28	2	24	2	26	7	53	7	56
Bierzanow	5	48	5	55	2	40	2	45	8	16	8	20
Krakau	6	15	Früh		3	—	Früh		8	40	Abends	

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 23

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Früh		7	20
Bierzanów	7	42	7	45
Wieliczka	8	—	Früh	

von Wieliczka nach Niepołomice — Gemischter Zug Nr. 24

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		1	30
Bierzanów	1	42	1	45
Podłęże	2	10	2	15
Niepołomice	2	25	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 25

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		3	10
Podłęże	3	20	3	27
Bieżanów	3	51	3	54
Wieliczka	3	9	Nachm	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 26

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	12	6	15
Krakau	6	40	Abends	

Anmerkung.

Der gemischte Zug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Szczakowa, Granica.

Der gemischte Zug Nr. 2 steht in Verbindung **nach** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Szczakowa, Granica.

Der Personenzug Nr. 3 steht in Verbin ung **von** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica.

Der Personenzug Nr. 4 steht in Verbindung **nach** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Prag, Troppau, Bielitz, Szczakowa.

Die gemischten Züge Nr. 24 und 25 verkehren nach Erforderniß.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
10	2	329''' 15	+ 14·1	76	West mittel	heiter mit Wolken		+ 1·9	+17·0
	10	29 15	+ 9·8	64	„ schwach				
11	6	29 98	+ 6·8	76	„ „				

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.